

Justus Bösch (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Situative Logiken von KI-Nutzung im Schreibprozess

Wissenschaftliches Schreiben stellt eine zentrale Praktik des Forschungsprozess dar. Der Einsatz von KI fordert bestehende ungeschriebene Spielregeln und Handlungserwartungen des Wissenschaftssystems heraus. Die Forschung zu der Integration von Künstlicher Intelligenz (KI) in Forschungsprozesse begrenzt sich bisher meist auf technische oder ethische Fragestellungen, etwa der Plagiatsgefahr. Dieses Forschungsprojekt rückt stattdessen die Veränderungen der sozialen Praxis des Schreibens in den Fokus. Als zentrale Fragestellung wird untersucht, wie sich die situative Kontextualität der KI-Nutzung in den Schreibprozess von Forschenden innerhalb der Sozialwissenschaften bildet und inwiefern die Logik mit der eigenen Statusgruppe im System der Wissenschaft variiert.

Die Forschung ist relevant, da diese über eine Erfassung von genutzten Tools hinausgeht und rekonstruiert, wo Grenzen der Vertretbarkeit im Forschungsprozess gesetzt werden und welche Muster sich in der Nutzung feststellen lassen.

Das Projekt ist als qualitativ-explorative Studie angelegt. Der Ablauf gliedert sich in eine theoretische Vorstrukturierung. Es werden durch leitfadengestützte Interviews fallbezogene Daten erhoben und in einer qualitativen Inhaltsanalyse typisierend ausgewertet. Die Untersuchung findet im Rahmen meiner Bachelorarbeit statt und wird bis August 2026 abgeschlossen sein. Zur Konferenz werden die rekonstruierten Logiken der KI-Integration und identifizierte Nutzungsmuster präsentiert.

Um die Handlungsmotive und die Kontextualität von KI-Nutzung im Schreibprozess zu erfassen, wird ein leitfadengestütztes Experteninterview-Design ausgewählt. Das Sampling erfolgt in einem zweistufigen Prozess. Zuerst wird eine kriteriengeleitete Vorauswahl getroffen, durch die zwei zentrale Status-gruppen berücksichtigt werden. Promovierende für die Gruppe der Nachwuchsforschenden und (Junior-)Professor*innen als etablierte Akteur*innen im Wissenschaftssystem. Im zweiten Schritt erfolgt auf-grund des Zeitrahmens ein Convenience-Sampling auf Basis bestehender Netzwerke. Durch eine Pseudonymisierung wird eine hohe Validität und Offenlegung der tatsächlichen Schreibpraktiken sichergestellt.

Aus dem Projekt ergeben sich Fragen für die zukünftige Wissenschaftsforschung. Inwiefern lassen sich die Ergebnisse auf andere wissenschaftliche Disziplinen mit abweichenden Publikations- und Schreib-kulturen übertragen? Führt die KI-Nutzung zu einer dauerhaften Verschiebung von fachlichen Standards und Erwartungen?